



Münchener Laienspiele

herausgegeben von Rudolf Mirbt

Neue Spiele

Nr. 149. **Reinhard Leibbrandt: Die Geschichte einer Mutter.** RM 0.60. Wo immer man besinnliche Arbeit schaffen will über die Aufgaben einer Mutter und ihre rührende Liebe zu ihrem Kinde darstellen will, wird man zu diesem Spiel mit Genugtuung und Freude greifen. Das Spiel ist gleichzeitig eine Mahnung, alle Lebensäußerungen in den von Gott gelenkten Kosmos einzuordnen. (Der Kulturwart)

Nr. 150. **Karl Sahn: Tiermaskenspiele.** Von Eitelkeit und Dummheit. Mit 8 Zeichnungen und 1 Foto. RM 1.10. Diese Spiele müssen jedem, der mit Kindern gestaltend spielt, Freude machen. Ihr Inhalt ist einfach und doch sinnvoll, menschlich, humorvoll und doch kindgemäß. In Sprache und Bewegungselementen sind sie dem Tierwesen abgelauscht. Sie sind nicht nur nach innen, sondern auch nach außen von seiner Wirkung. (Der deutsche Erzieher)

Nr. 151. **Margarethe Cordes: Bärbel und die Haulemännlein.** Ein Spiel für Kinder. RM 1.20. Ein frei behandeltes Grimmsches Märchen und als Kinderspiel ganz reizend aufgebaut — die Figuren des Aschenbrödel, der Stiefmutter, des Haulemännchen, des Königs usw. sind in Figur und Sprache ganz dem kindlichen Vorstellungskreis entnommen.

Nr. 152. **Ludwig Knapp: Das Schwazer Krippenspiel.** RM 0.70. Dieses Weihnachtsspiel des Tiroler Laienspielführers und Dichters Ludwig Knapp ist eines der besten österreichischen Krippenspiele. Vollnah, lebendig, trotz biblischer Überzeitlichkeit unserer Zeit verbunden, kann es allen bäuerlichen Laienspielgruppen auf das wärmste empfohlen werden. (Österr. Rundschau)

Nr. 153. **Albrecht Goes: Die Roggenfuhr.** Ein Evangelienpiel. RM 0.60. Hier geht es um einen jungen Bauern, der dem alten Brauch einer fröhlichen Fresserei und Sauferei nach Einholen der letzten Roggenfuhr absagt, sie dem Gesinde aus Habgier vorenthält. Seine Scheuern sollen groß und größer werden. Daß er hierüber die Menschen, seine Hofgemeinde, vergift, soll ihm teuer zu stehen kommen. Es ist ein ernstes Spiel vom Bauern und seinem Brauchtum. (Deutsche Turnzeitung)

Nr. 154. **Robert Schäfer: Das Spiel von Johannes dem Täufer.** RM 0.90. Die beste Besprechung dieses Spiels wird der Bericht der Gruppe sein, die sich darangemacht hat, es zu spielen. Schon das Lesen läßt uns Johannes den Täufer in einer Weise erkennen, in der wir ihn begreifen können. (Ostwacht)

Nr. 155. **Friz Audirsch: Die heilige Nacht.** Eine Weihnachtsandacht. RM 1.—. Dieses Spiel ist eine Laienpredigt zur Weihnacht, am wirksamsten zu gestalten im Altarraum der Kirche mit Glockengeläut und Orgel. Geschrieben wurde es für all die einsamen ostpreussischen Dörfer in den weiten Ebenen ihrer Felder und im Banne ihrer Wälder, die meilenweit entfernt von ihrer Kirche sich ihren eigenen Christgottesdienst schaffen wollen.

Nr. 156. **Rudolf Mirbt: Die Judasspieler.** RM 1.—. Jedermann wird die eindringliche Kraft, die sich in der dramatischen Form vielfach steigert, spüren. Es handelt sich um das A und O allen Spielens, um die rechte Haltung. Dieses Spiel hat darüber hinaus nicht nur um des Stoffes willen einen besonderen Auftrag an alle, die sich um ein echtes, christliches Leben mühen. (Der Sonntagsbrief)

Nr. 158. **Maria Luise Mumelter: Das Heimatspiel.** RM 0.80. Das Land Tirol ist für uns Deutsche das Sinnbild unentrinnbarer Heimattreue. Wider alle Vernunft, nur das Gesetz unseres Volkes erfüllend, hat Andreas Hofer damals seine Heimat frei gemacht. Tirol ist damit für uns Deutsche ein ewiger Ansporn geworden, immer frei zu sein. Für diese Mahnung frei zu sein und ein besonders klares Gefühl dafür zu finden, dazu will uns dieses Spiel helfen.

Nr. 160. **Rud. Otto Wiemer: Das Kind im Schnee.** Ein Weihnachtsspiel für Kinder. RM 0.80. Zu diesem Weihnachtsspiel ist dem Verfasser die Verbindung zwischen kindlichem Spiel und gleichzeitiger Spielführung gut gelungen. Hoffentlich machen recht viele Lehrer von dieser Möglichkeit, mit den ihnen anvertrauten Schulkindern die Weihnacht zu begehen, Gebrauch. Das Spiel ist für Kinder von 8—12 Jahren gedacht.

Nr. 161. **Gerhard Frizsche: Der verlorene Hof.** Ein Bauernspiel. RM 0.60. Dieses Bauernspiel kann natürlich auch in der Stadt gespielt werden. In erster Linie gehört es auf das Dorf, mitten hinein unter feiernde Bauern. Denn hier wird der Bauernschaft klar und unumwunden gesagt, was sie nie vergessen darf: daß das Bauertum für uns Deutsche Sinnbild des Lebenskampfes ist. Dieses Spiel erbaut, erfrischt, erneuert und macht stark. (Z)

CHR. KAISER VERLAG MÜNCHEN

